

Hausgottesdienst zum Volkstrauertag – 15. 11. 2020

Kerze anzünden

Stille

Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi.

(Wochenspruch aus 2. Kor 5,10)

LIED: Auf und macht die Herzen weit (eg 454)

1. Auf und macht die Herzen weit, euren Mund zum Lob bereit! Gottes Güte, Gottes Treu sind an jedem Morgen neu.
2. Gottes Wort erschuf die Welt, hat die Finsternis erhellt. Gottes Güte, Gottes Treu sind an jedem Morgen neu.
3. Gottes Macht schützt was er schuf, den Geplagten gilt sein Ruf. Gottes Güte, Gottes Treu sind an jedem Morgen neu.
4. Gottes Liebe deckt die Schuld, trägt die Sünder in Geduld. Gottes Güte, Gottes Treu sind an jedem Morgen neu.
5. Gottes Wort ruft Freund und Feind, die sein Geist versöhnt und eint. Gottes Güte, Gottes Treu sind an jedem Morgen neu.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. **Amen.**
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, **der Himmel und Erde gemacht hat.**

EG 779 nach Psalm 62 (eg 779 (im Wechsel)

zu Psalm 62 im Wechsel gesprochen

Ich stehe unter Gottes Schutz,
erlässt mich nicht in die Leere laufen
und macht aus mir keinen Kriegsknecht.

Ich suche den Frieden und will mich ausruhen,
ihn mit allen zu finden, die noch unter Waffen stehen.

Ich stehe unter Gottes Schutz,
ich bin sein Fleisch und Blut,
und meine Tage sind von ihm gezählt.

Er lehrt mich, den zu umarmen,
dessen Tage ebenfalls gezählt sind,
und alle in die Arme zu nehmen,
weil wir die Trauer und die Freude teilen wollen.

Ich stehe unter Gottes Schutz, ich weiß das seit geraumer Zeit.
ER nahm den Gram und das Bittere aus meinem Wesen
und machte mich fröhlich.

Und ich will hingehen,

alle anzustecken mit Freude und Freundlichkeit,
auf dass die Erde Heimat wird für alle Welt:
Durch SEINEN Frieden und unseren Glauben.
Schalom in Dorf und Stadt.

Weil heute kein öffentliches Gedenken an den Mahnmälern in den Ortsgemeinden möglich ist, zünden wir für uns eine Kerze an im Gedenken an die Opfer der Kriege, damals und heute, von Flucht und Vertreibung, damals und heute, von Terror, Rassismus und Fanatismus, damals und heute, an die Opfer von Paris, Nizza und Wien

Stille

Gebet:

Gott, Vater aller Menschen, was ist das für eine Welt?
War sie nicht ein Paradies, als du sie uns anvertraut hast?
Was ist aus deinem Ebenbild geworden,
dem Menschen, den du in Liebe und zur Liebe geschaffen hast?

Ich will mich nicht gewöhnen an Hassmails und Drohbotschaften,
an Angriffe auf Polizisten und Rettungskräfte,
an Terroranschläge auf Politiker, Synagogen oder Kirchen,
an Drohgebärden, Kriege und Waffenhandel,
an das Elend der Flüchtlinge und Hungernden.
Ich will mich nicht abfinden mit dem aufgeheizten Klima,
der Unfähigkeit zuzuhören und miteinander zu reden,
der Spaltung unserer Gesellschaft und unserer Welt.

Menschgewordener Gott, tröste die Trauernden,
verbinde die Wunden der Verletzten,
umgib die Ängstlichen mit deinem Schutz
und bewahre uns alle vor dem Abgrund des Bösen!
Herr, erbarme dich unser!

Schriftlesung aus 2. Korinther 5,1-10

(von der Hoffnung angesichts der menschlichen Vergänglichkeit und vom Ziel, Gott zum Gefallen zu leben)

Glaubensbekenntnis

LIED: Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn (eg 675)

Refrain: Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehen, dein Reich komme,
Herr, dein Reich komme.

1. Dein Reich in Klarheit und Frieden, Leben in Wahrheit und Recht. Dein Reich komme, Herr, dein Reich komme.

2. Dein Reich des Lichts und der Liebe, lebt und geschieht unter uns. Dein Reich komme, Herr, dein Reich komme.
3. Wege durch Leid und Entbehrung führen zu dir in dein Reich. Dein Reich komme, Herr, dein Reich komme.
4. Sehn wir in uns einen Anfang, endlos vollende dein Reich. Dein Reich komme, Herr, dein Reich komme.

PREDIGT zu Lukas 16,1-8

LIED: Vertraut den neuen Wegen (eg 395)

1. Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt. Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand, sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.
2. Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit! Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid. Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht, der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.
3. Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt! Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit. Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

Fürbitten (im Wechsel) (von Wolfgang Jöst)

Herr Jesus Christus, du geschundener Friedenskönig,
den Gott auferweckt hat als Hoffnungszeichen für alle Menschen.
Wecke uns auf und hilf, die Zeichen der Zeit zu erkennen.
Bringe uns aus der alten Spur, damit wir deinen neuen Wegen vertrauen.

Wir bitten dich für die Menschen, deren Leben durch die Anschläge von Paris, Nizza und Wien zerstört wurde.

Und wir bitten dich für alle Religionsführer um Menschlichkeit und Einsicht, um klare Worte und Taten gegen Hass und Gewalt.

Gib Frieden, Herr, gib Frieden!

Wir bitten dich für die Kinder, Frauen und Männer die unter Krieg und Gewalt leiden in Libyen und im Yemen, in der Ostukraine und in Bergkarabach. Und wir bitten dich für die, die diese Konflikte noch schüren, weil sie sich Vorteile erhoffen, um Einsicht und Umdenken.

Gib Frieden, Herr, gib Frieden!

Wir bitten dich für Politiker, Polizisten und Rettungskräfte, die Drohungen und Gewalt erfahren, um Beistand und Hilfe. Und wir bitten dich für alle die für Recht und Ordnung sorgen sollen, um Mut und Augenmaß. Bewahre sie vor der Gefahr, selber Unrecht zu tun.

Gib Frieden, Herr, gib Frieden!

Wir bitten dich für die Menschen in Amerika, die mit uns verbunden sind durch eine gemeinsame Geschichte und gemeinsame Werte.

Bewahre sie in dieser Belastungsprobe, wehre den Versuchen, die Gesellschaft zu spalten, stärke den Willen für einander einzustehen und die Schwachen zu stärken. ***Gib Frieden, Herr, gib Frieden!***

Wir bitten dich für die Frauen und Männer in Belarus, die für Demokratie und gegen Wahlbetrug auf die Straße gehen und brutale Gewalt erleben. Stärke ihren Mut und Widerstandswillen. Hilf ihnen friedlich zu bleiben. Und bewege die Politik und die Polizeikräfte zu einem Einlenken.

Gib Frieden, Herr, gib Frieden!

Wir bitten dich für uns selbst. Unsere Zeit auf dieser Erde ist begrenzt. Hilf uns erkennen, wo du uns zu Veränderung aufforderst, damit unser Leben dir gefällt. Bewahre uns vor Selbstüberschätzung aber auch vor Angst und Resignation. ***Gib Frieden, Herr, gib Frieden!***

VATER UNSER...

LIED: Gib Frieden, Herr, gib Frieden (eg 430)

1. Gib Frieden, Herr, gib Frieden, die Welt nimmt schlimmen Lauf. Recht wird durch Macht entschieden, wer lügt, liegt obenauf. Das Unrecht geht im Schwange, wer stark ist, der gewinnt. Wir rufen: Herr, wie lange? Hilf uns, die friedlos sind.
2. Gib Frieden, Herr, wir bitten! Die Erde wartet sehr. Es wird so viel gelitten, die Furcht wächst mehr und mehr. Die Horizonte grollen, der Glaube spinnt sich ein. Hilf, wenn wir weichen wollen, und lass uns nicht allein.
3. Gib Frieden, Herr, wir bitten! Du selbst bist, was uns fehlt. Du hast für uns gelitten, hast unsern Streit erwählt, damit wir leben könnten, in Ängsten und doch frei, und jedem Freude gönnten, wie feind er uns auch sei.
4. Gib Frieden, Herr, wir bitten! Denn trotzig und verzagt hat sich das Herz geschieden von dem, was Liebe sagt! gib Mut zum Händereichen, zur Rede, die nicht lügt, und mach aus uns ein Zeichen dafür, dass Friede siegt.

Segen

(die Hände geöffnet vor mich halten, oder im Kreis dem Nachbarn die Hand auf die rechte Schulter legen)

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Vieles kann man Jesus vorwerfen, aber bestimmt nicht, dass er harmlos ist.

Manchmal provoziert er mit seinen Worten und Vergleichen, weil er für Gottes Sache, für das Reich Gottes, die Neue Welt brennt. Er ruft zu Umkehr und Veränderung auf. Er stößt Menschen vor den Kopf, damit sie in Bewegung kommen.

Überlass es den Toten ihre Toten zu begraben! Du aber geh hin und verkündige, dass Gott jetzt seine Herrschaft aufrichten will! (Lk 9,60) oder Eher kommt ein Kamel durch ein Nadelöhr, als ein Reicher in Gottes neue Welt. (Lk 18,65)

Unsere Geschichte heute ist mindestens ebenso ärgerlich:

16¹Dann sagte Jesus zu den Jüngern: »Ein reicher Mann hatte einen Verwalter. Über den wurde ihm gesagt, dass er sein Vermögen verschwendete. ²Deshalb rief der Mann den Verwalter zu sich und sagte zu ihm: ›Was muss ich über dich hören? Lege deine Abrechnung vor! Du kannst nicht länger mein Verwalter sein.«

³Da überlegte der Verwalter: ›Was soll ich nur tun? Mein Herr entzieht mir die Verwaltung. Für schwere Arbeit bin ich nicht geeignet. Und ich schäme mich, betteln zu gehen. ⁴Jetzt weiß ich, was ich tun muss! Dann werden mich die Leute in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich kein Verwalter mehr bin.« ⁵Und er rief alle einzeln zu sich, die bei seinem Herrn Schulden hatten. Er fragte den Ersten: ›Wie viel schuldest du meinem Herrn?‹ ⁶Der antwortete: ›Hundert Fässchen Olivenöl.« Da sagte der Verwalter zu ihm: ›Hier ist dein Schuldschein. Setz dich schnell hin und schreib fünfzig!‹ ⁷Dann fragte er einen anderen: ›Und du, wie viel bist du schuldig?‹ Er antwortete: ›Hundert Sack Weizen.« Der Verwalter sagte: ›Hier ist dein Schuldschein,

schreib achtzig!‹ ⁸Und der Herr lobte den betrügerischen Verwalter, weil er so schlau gehandelt hatte.

Denn die Kinder dieser Welt sind schlauer im Umgang mit ihren Mitmenschen als die Kinder des Lichts. Lukas 16,1-8 (BB)

Was hast du dir dabei gedacht, Jesus, ein Betrüger als Vorbild?

Es gab damals große Landgüter in Galiläa. Die Großgrundbesitzer wohnten oft weit weg in der Stadt und hatten die ganze Verantwortung einem Verwalter oder Geschäftsführer übertragen. Der Verwalter setzte die Landarbeiter ein und bezahlte sie, er verpachtete Land an die Pächter, die ihm dann Abgaben bezahlten, er verkaufte die landwirtschaftlichen Erzeugnisse an die Händler, verwaltete das Geld und führte die Bücher. Ein sehr verantwortlicher und gut bezahlter Job.

Jetzt passiert es, sagt Jesus, dass ein Großgrundbesitzer hört, sein Geschäftsführer betrüge ihn. Er ruft ihn zu sich, konfrontiert ihn mit den Vorwürfen, fordert die Vorlage der Bücher und spricht zugleich eine fristlose Kündigung aus.

Der Geschäftsführer gerät in Panik und überlegt, fieberhaft, wie er sich retten kann. Wovon soll er ab morgen leben?

Landarbeiter, das schafft er nicht, Hartz IV gibt es nicht.

Also erlässt er den Schuldnern seines Herrn einen großen Teil der Schulden, und hofft, dass Sie ihm dafür ein Dach über dem Kopf und das tägliche Brot geben.

Und diesen Betrüger lobt Jesus, weil er schlau gehandelt hat!

Mich erinnert das an Jan Marsalek, den Wirecard-Manager, der viele Anleger betrogen hat und sich, als alles aufzufliegen drohte, mit einem Milliardenbetrag absetzte und seit Monaten unauffindbar ist. Schlau war der scheinbar auch.

Aber taugt so einer zum Vorbild?

Ich verstehe, wenn ihr entrüstet den Kopf schüttelt.

Nein, ich denke nicht, dass Jesus uns zu skrupellosem Betrug auffordert. Im Gegenteil: Wenige Verse später sagt er:

Wer in kleinen Dingen zuverlässig ist, wird es auch in großen sein, und wer in kleinen unzuverlässig ist, ist es auch in großen. Wenn ihr also im Umgang mit dem leidigen Geld nicht zuverlässig seid, wird euch niemand das wirklich wertvolle anvertrauen. (Lk 16,10+11)

Was also will er seinen Jüngern mit dieser Geschichte sagen? Nur eines kann man von dem betrügerischen Geschäftsführer lernen: Er hat die Zeichen der Zeit erkannt und sofort reagiert.

Jesus ist mit seinen Jüngern auf dem Weg nach Jerusalem. Es bleibt ihm und seinen Nachfolgern nicht mehr viel Zeit. Darum ist es **jetzt** Zeit für einen Spurwechsel und nicht erst morgen oder übermorgen.

Schaue ich auf uns, dann denke ich: Ja, ich kann selbst von Jan Marsalek noch etwas lernen.

Nicht, wie man am Besten betrügt, sondern dass es nicht reicht, Gefahren zu erkennen, wenn man danach weitermacht wie bisher.

Ein Konfirmand erzählte mir im Frühjahr, wie er im Lockdown mit per E-Mail erhaltenen Hausaufgaben umgegangen ist: Er hat erst mal ausgeschlafen, lange ausgeschlafen...

Das war schön. Wie Ferien.

Aber irgendwann hat er gemerkt: So schaffe ich nicht, was ich zu lernen habe. Und dann hat er sich jeden Morgen den Wecker gestellt und sich früh an die Arbeit gemacht.

Super, habe ich gedacht.

Der hat begriffen, worum es geht und umgesteuert.

Und wir?

Da sagt jemand im Krankenhaus *„Das war ein Warnschuss für mich.“* Aber Monate später ist er wieder in der alten Spur.

Drei Hitzesommer mit großer Trockenheit und Baumsterben haben uns erschreckt. Der Klimawandel ist da, aber wir kriegen es nicht auf die Reihe, unser Verhalten zu ändern.

Ja, ich gebe zu, etwas an meinem Lebensstil zu verändern, oder in einer politischen Frage umzusteuern, das ist nicht leicht.

Vielleicht ist es sogar leichter, wie Jan Marsalek alles zu packen und abzuhaufen.

Wer wirklich Veränderung will, muss umdenken lernen und braucht dann mutige Schritte in die richtige Richtung.

Nicht aufhören damit und nie wieder in die alte Spur zurück!

Vielleicht ist dieser dunkle November, mit seinen Gedenktagen, mit Gedanken an Abschied und Vergänglichkeit gerade in diesem Teil-Lockdown eine Chance für uns alle um in uns zu gehen und umzudenken.

Wie will ich leben?

Wie will ich mit anderen zusammenleben?

Was ist für unsere Welt wichtig und was kann ich dazu beitragen?

Einmal hat mir jemand auf dem Sterbebett gesagt: *„Ich bereue nichts.“* – Mich hat das erschreckt.

Ich habe keinen Grund umzusteuern, sagt der Kapitän und fährt in den Eisberg.

Stellt euch vor, ihr steht morgen vor Gott und müsst ihm Rechenschaft geben.

Wofür schämt ihr euch?

Was macht euch froh und dankbar?

Was würdet ihr gern noch in Ordnung bringen?

Und der Friede Gottes, der all unsere Vernunft übersteigt, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen.

(Wolfgang Jöst)